

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier und Christoph Theodosius Walther.

Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius

Tarangambadi, 09.05.1725-20.06.1725

14. Juni 1725

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180949

Jun.

waren, so gingen wir mit, aber ihm selbstes Wille
Dud. ob er nicht voraus, und zu einem grossen
mit der intention in Colombo einzulanden.
Variatio des Comp. $2^{\circ} 36'$. Man suchte sich, ein wenig
für quoad Longitudinem maris sich darauf verlassen
können. Variatio des Comp. Abend $2^{\circ} 48'$.

14. Heute früh sahen wir Ceylon, und weil wir nach
der Meilen berechnung schon vor Colombo vorbey zu
sich zu setzen, so suchten wir einander ein nachher
aus, kamen auch noch zu stehen vor Colombo an,
und sahen nun ganz deutlich Meil vor uns
liegen. Niemand aber wusste, was das vor Colombo
be war, ihm es war nur einer aus dem Schiff, der
es zuerst bemerkte, aber das nicht gewiss
war, ob es Lanka. Als wir aber zu Mittag der
Latit. $7^{\circ} 4'$ observirte, und durch das Lot das
sich für gewiss zu haben, dass das Land vor uns
seien, so hatten wir keine Hoffnung, es zu erreichen.
Indoch weil gegen die Aussicht zu in der Dürre
von Lager, an welcher das Wasser sehr wenig
Dürre, so gab man sich der Capitain und Piloten
nicht mehr ein zu lassen. Es ließ also kein Lager
unausgerichtet, fliegen von der Puppe weg,

was das nun allgemeyne Zwiſchen ihr dan ſeßenden
 Nationen iſt, wann ein Boot vom Land ſoll kommen
 zu erweiden auf einige Canon-ſchüß zu geſehen. Es
 kam aber kein Boot, auch ihr dan kamen zwar viele
 Boot mit nachbenden Ceylonern beſetzt, aber ſie wol-
 ten nicht ſehen kommen, nicht auch etwas ſol-
 ländiſch und ſie ſie dörften nicht. Es war also
 nicht weiter zu thun, als daß ſie erwidern mußten,
 ſon, Dürftig vom Land ab. Das mußte nach dem
 Maß nachrichten Boot ausgeſehen werden. Ein
 Stunde ſpäter darauf kam ein Boot vom Land
 ſieher und ſie mit dem gewöhnlichen ſignal um-
 der holländ. Flagge. Als bald beſahen wir ein
 ſchiff Hordvants, und gingen ihm entgegen,
 in welcher 5 Ceyloner waren ganz nachbend, auf der
 mitten um den Ort, ſie ſie mit einem Dörftigen
 ſehen, über welcher ſie nun nach dem, Wiſſen
 auf ſie ſie ſie ſie, darinnen er ſie Dörftig und
 Detel ſie ſie. Ihr Land iſt Brannholz und
 Glantzand, ſie ſie ſie, ſie ſie, ſie ſie ſie,
 einige Fragen um die ſie und ſie ſie ſie
 ſie ſie ſie auf gewöhnliche ſie. Wenn
 ſie nicht einander ſie, ſie ſie ganz ſie, als
 wenn man ſie ſie ſie ſie ſie.

Jen.

14. Der Ueberbringer des Briefes warstund als ein
 Portugieser, welcher ziemlich schnell, und über ein
 Jahr einen Brief vom Gouverneur, Maximus
 Johann Herderberg, erliesen er in dem Capitain
 überbringen mußten. So verlangte der Gouverneur
 zu wissen, aus was Ursache das Schreiben gegeben
 waren, was für und was für, was er notwendig
 und ob ein Brief für ihn aus Holland kämen.
 Der Capitain fragte ihn Ceyloner durch einen
 Portugiesen, ob er ein Pilote waren, und das
 Schiff seiner nächsten Loh. Welche er bejahte,
 aber er mußte erst Befehl vom Gouverneur haben.
 Weil der Dürer erst ein wenig Tage fort
 Schrift für gegeben hatten, und also auch Landzug,
 so wurden er gefragt: ob ein Brief gegeben zu
 seiner Zeit zulingen waren. A. Ja es war vom
 ungeschehen, ihm der Herr Lämmer, Herr.
 Dann auch der Holländer erst in 3 Monaten für
 zu kommen pflegten. Also Loh der Capitain
 nicht nur, sondern auch zu dem, gab
 ihm Mann ein antwortes Schreiben an den Gou-
 verneur mit, und ließ ihn 2 Uhr kommen und
 wieder in Dürer den bringen.

14. Der Wind war nun gut für Land! noch alle
Zeit brauchbar, nicht nur noch brauchbar.
Diese große Tonne präsentirt sich ^{hier} ~~schon~~ auch,
wofür, durch ihn variablen prospect. In der
Dun ist ~~es~~ die für und wieder mit Klippen
besetzt, die sich durch das Loch auf spritzen und
von vorn vorraffen. Das Ufer ist allent
halb mit Bäumen besetzt, und voll von
Gebirgen. Hinter Columbo Südwards, sehen
wir auf dem Lande den Pico d'Adam für,
vorragen. Von Zinnab, ganz abzunehmen,
den wir hier nachwies, weil der Wind
Land nirgend bleib. Columbo präsentirt sich oben nicht
groß und aufsehnlich: in See aber das als ein süßes
Nacht bescheiden werden; Mühen also den Bäumen
wofür den Prospect beschauen. Unsere Intention war,
mit dem Capitain an Land zu gehen, weil es uns und uns
von vortheilhaft, und ein paar Tage dazubringen.
In der Dunc sehen wir grolen auf mit großem Lande,
mit den Landigern und wo möglich mit dem Gole,
Verneur nicht belaut zu verstehen. Das ist es aber

Tun

nicht geschehen Luth, so bescheiden wir uns mit Gottes
allernachst Güte.

Die Einwohner der Insel Ceylon sind nach dem Bericht eines
Engländer, Gentiles, so sind auch Mauren darinnen und
andere Nationen, welche mit den Einwohnern allerley
Verkehrung haben. Von den Häfen gehören den holl.
Ländern, als Colombo, Galle, Jaffnapat,
nam, und andere, in sehr viele Gewürze, Musken,
Saffran, Indigo, Pfeffer, Zucker, Eisen, Kupfer, Silber,
Korallen, Perlen, Elfenbein, Cocos Nüsse, etc. Über
dem haben sie auch ein sehr feines Linnen, Sa,
Korallen und Muschel Schätz, da mit ihren andern
Nationen im Land kommen mögen. Die Einwohner
haben den holländern Gevaren, Elfenbein, Pfeffer,
weil diese für dergleichen Dingen nicht sorgen können,
in dem sie sehr in der Handlung sehr verfahren. In
dem haben die armen unter den Einwohnern auf
ihren Hofung davon, und pflanzen Elfenbein, Pfeffer
und Cocos Bäume, pflanzen Pfeffer, Indigo, etc.
Man weiß, weil von einem kleinen Land zu wissen
Ceylon und Indien, sie ist 6 bis 7 faden tief, hat
schiefen Grund, mit vielen Corallen zwischen
welchen, aus diesem Grunde werden die kleinen Mauren

foraus gefolgt. Die Böh, darinnen die Ceyloner faßen,
sind gar besondres. Die sind sehr lang und schmal. Ihr unterer
Theil der im vordern Theil, ist ein langer dicker Saum, von
außen her in den Rücken gerichtet, und unverwundlich.
Auf dem Rücken sind 2 Reihen aufgesetzt, etwas lang
und dick, nur in solcher Weise, daß ein Mann mit
seinen nachstehenden Fingern sie kaum darinnen einander
ein. Also, so saßen wir die an der Spitze im Boot und
ruhete, folgten aufrecht einander an. Hinter und
vorne sind auf einem Rücken hinüber nach dem vordern
Theil Wind ist, 2 Faden stangen nicht 1/2 Fuß und lang
über das beständig, an dem Ende im Wasser
ein dicker Saum immer mit fort gerührt
und waspelt, daß das beständig schlägt, sondern in Balance
fällt.

15. Der Capitain warngarn auf Cape Gallo auf der Spitze der
Insel nigelan, die wir warnen aber, so in der Nacht vorbey
gefahren. Um 8 Uhr früh sturmen wir nun Nord-öst. Einige
Gebirge warnen so hoch, daß ich die Spitze über den Wald,
dann ermit warnen sagten, ist mittel aber mit Wald,
dann, also mit einem Hügel umgeben war. Und also gieng
wir nun weiter zum Ceylon fort. Es regnete stark.
Um 12 Uhr aber sahen wir einen sehr hohen Berg nun
nigeln in Faden bündel oder schmal. Wir sahen